

DEUTSCHE ABSTRACTS

FILIP CHARVÁT: Die Kunst zu sterben. Thema und Darstellung des Ich-Zerfalls in Hermann Hesses *Steppenwolf* (1927) und Karel Čapeks *Obyčejný život* (1934)

Der vorgelegte Beitrag steht im Kontext der allgemeineren Frage, ob der Identitätsdiskurs der literarischen Moderne in den europäischen Einzelsprachen unter Umständen nationale Besonderheiten im Hinblick auf die formale Darstellung oder die Aussage-Haltungen aufweist – oder nicht. Bei den hier bevorzugt behandelten Texten (Der Steppenwolf von H. Hesse und Ein gewöhnliches Leben von Karel Čapek) kann man bemerken, dass während der deutsche Roman einen Bruch zwischen Sinn und Form zur Darstellung bringt, indem er Ironie als exklusives Mittel der Identitätsbildung nur propagiert, nicht aber darstellt, Čapeks Schrift in der Krise des Ich-Zerfalls tatsächlich einen neuen Sinn, nämlich die eigentliche Prozessualität und Intersubjektivität aller Sinnbildung aufdeckt. Diese markante Differenz der Schriften gründet sich auf eine Reihe wichtiger Übereinstimmungen, so besitzt besonders das Todesmotiv in seiner engen Verbindung mit der Frage nach dem eigenen Sein eine für beide Texte zentrale Funktion – in der literarischen Darstellung kann überhaupt nur der sterben, der zu sich selbst gefunden hat.

RENATA CORNEJO: Alles nur böhmische Dörfer? Das Bild der Deutschen in den deutschsprachigen Werken tschechischer AutorInnen nach 1968

Der Beitrag geht der Frage nach dem Umgang der tschechischen, deutsch schreibenden AutorInnen mit den stereotypen Vorstellungen über die Deutschen in ihrem Werk nach 1968 nach. Das vorwiegend negative Bild des Deutschen, bei Moníková besonders ausgeprägt (bei Filip dagegen eher positiv konnotiert), wird gezielt aufgegriffen, um es in seiner Beliebigkeit und Konstruierbarkeit zu entlarven. Mit Humor und subtiler Ironie werden Stereotype gegeneinander ausgespielt und demontiert (Stavaric, Konecny) bzw. als „nützlich“ für das gegenseitige Verständnis der beiden Kulturen dargestellt (Gruša).

EKKEHARD W. HARING: Zur Sprachenfrage. Theodor Herzl, Nathan Birnbaum und die Prager jüdische Publizistik in Jargon-Debatten

Der Einzug des ostjüdischen Jargon in die literarischen Kulturen der Moderne wurde in Prag nicht allein durch Außenseiter wie Franz Kafka begrüßt. Dennoch bildet gerade Kafkas Rede über den Jargon eine Zäsur, die hinsichtlich der gesellschaftlichen (Identitäts-)Diskurse in Mitteleuropa denkwürdig erscheint. Der folgende Beitrag versucht die Diskussionen und Debatten um Jargon in ihren wichtigsten Aspekten zu beleuchten und fragt nach der kulturellen Symbolik solcher Debatten in den Konzeptionen literarischer Identität.

JARMILA JEHLIČKOVÁ: Flucht und Vertreibung in der deutschsprachigen Kinder- und Jugendliteratur

Die wechselvolle Geschichte der deutsch-tschechischen Beziehungen gehörte in den letzten zwanzig Jahren zu den so genannten enttabuisierten literarischen Themen. Dieser Beitrag beschäftigt sich mit der Frage, ob auch die Literatur für Kinder und Jugendliche diese Problematik thematisierte. Mehrere Bücher wurden vorgelegt, einige davon reflektieren biographische bzw. autobiographische Erlebnisse, die entweder relativ authentisch oder ganz verdichtet wiedergegeben werden.

KLAUS JOHANN: Ein hinternationaler Schriftsteller aus Prag. Zu Johannes Urzidil und der Wiederentdeckung seines Werkes

Der Prager deutsche Schriftsteller Johannes Urzidil (1896-1970) wird seit der Wende 1989 in seiner Heimat wiederentdeckt, und auch im deutschsprachigen Raum findet er in den letzten Jahren ein stärkeres Interesse und wird wieder verstärkt rezipiert. Der Artikel skizziert Leben und Werk dieses bedeutenden böhmischen Autors, weist auf unlängst erschienene Publikationen hin und stellt die geplante Urzidil-Werkausgabe vor.

EVA KOLÁŘOVÁ: Deutschsprachige Schriftsteller aus Böhmen. Ein interessantes Kapitel der neueren deutschen Literatur

Im Beitrag wird der Frage nachgegangen, wie und warum die Tschechen Ota Filip, Jiří Gruša und Libuše Moníková zu deutschen Autoren wurden, was ihr Schaffen kennzeichnet und womit sie das Interesse der deutschen Leser sowie Kritik weckten. Besonderes Augenmerk gilt dem Topoi der Heimat in ihrem Werk.

JAN KVAPIL: Ignatianische Auffassung der Liebe Gottes in der Literatur der frühen Neuzeit

In dem Aufsatz wurde ein bislang kaum beachteter Faktor der Rekatholisierung in den Böhmisches Ländern, die Liebe Gottes, behandelt. Liebe Gottes war das zentrale Thema der Geistlichen Übungen von Ignatius von Loyola und damit auch der jesuitischen Spiritualität. Sie hat sich als ein bewährtes Motivierungsmittel nicht nur nach innen, auf die Jesuiten, gerichtet, sondern wurde auch von außen, d. h. seitens der Protestanten, als ein Kompromissthema angenommen.

JIŘÍ MUNZAR: Bettina von Arnim, Johann Wolfgang von Goethe und Bad Teplitz

Der durch den Roman von Milan Kundera Die Unsterblichkeit inspirierte Beitrag beschäftigt sich mit Bettinas Beziehung zu Goethe, den sie bereits seit ihrer Jugend verehrte, insbesondere aber mit ihrer Begegnung in Teplice (Teplitz) im Jahre 1810, die dank Bettinas Fantasie berühmt wurde. Gleichzeitig bemüht sich der Beitrag anzudeuten, welche Hintergründe dieses Ereignis hatte und wie das gesellschaftliche Leben in Teplitz am Anfang des 19. Jh. aussah, als dieser Kurort den Höhepunkt seiner Berühmtheit erlebte.

MIREK NĚMEC: Die Leiden und Freuden eines Sprachlehrers. Der Pädagoge Eduard Vencel

Am Beispiel der Biographie eines aus Wien stammenden Pädagogen tschechischer Herkunft werden die politischen und nationalen Konflikte des ausgehenden 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Mitteleuropa dargestellt. Dabei wird die Rolle eines Sprachlehrers als eines Mittlers zwischen zwei Kulturen sichtbar, die allerdings in totalitären Regime nur mit großen Schwierigkeiten wahrzunehmen ist.

JOSEF PEŘINA: Na rozhodující křižovatce česko-německé soužití

Der Beitrag stellt die Zeitschrift Ost und West als ein programmatisches Periodikum der liberalen Tschechen und Deutschen aus Böhmen, das in den 30er und 40er Jahren des 19. Jahrhunderts einen spezifischen Platz im Spektrum der damaligen, auf dem Gebiet Böhmens herausgegebenen Zeitschriften. Die Zeitschrift Ost und West trug wesentlich zur tschechisch-deutschen Annäherung sowie zur Entwicklung der tschechischen Kultur bei, regte diese an und ermöglichte zugleich die Präsentation der tschechisch geschriebenen Literatur im Ausland. Wegen ihres demokratischen Charakters zählte sie zu den wichtigsten tschechischen Periodika der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts.

HARTMUT RIEMENSCHNEIDER: Bewegungs- und Körperkultur als Erziehungsutopie. Frank Wedekinds Beitrag ‚wider Willen‘ zum Frauenideal des Nationalsozialismus

Der vorliegende Text untersucht einen Zusammenhang von Bewegungs- und Körperkultur im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsdiskurse des frühen 20. Jahrhunderts und ihre verzerrten Spiegelungen in den Bewegungs- und Schönheitsidealen des Nationalsozialismus. Bei weitester Auslegung des Lehr- und Forschungsgegenstandes „Landeskunde Deutschland“ – und in dieser wird die NS-Zeit immer eine Rolle spielen – kann der Aufsatz ein Kulturphänomen aufzeigen, das die Ideologie der Nazis hinsichtlich der körperlichen Erziehung aufnahm und in ihrem Sinne deutete.

HANA BERGEROVÁ: Überlegungen zur Phraseologismenvermittlung im DaF-Unterricht. Ein Didaktisierungsvorschlag

Der folgende unterrichtspraktische Beitrag ist die Fortsetzung eines erschienenen Aufsatzes zur Phraseologismenvermittlung im DaF-Unterricht. Während es dort im Wesentlichen um grundlegende theoretische Fragestellungen der Phraseodidaktik ging, behandelt der vorliegende Beitrag die Umsetzung der neuesten Erkenntnisse der phraseodidaktischen Forschung am Beispiel eines Didaktisierungsvorschlages zur Textsorte Film-ankündigung. Vorangestellt wird dafür zunächst eine instruktive Einleitung zu ausgewählten Fragen der Phraseologie im Allgemeinen und der Phraseodidaktik im Besonderen, um auf dieser Grundlage den Unterrichtsvorschlag entwerfen und erklären zu können.

ŠÁRKA BLAŽKOVÁ SRŠŇOVÁ: Zur Höflichkeit in der interkulturellen Kommunikation. Einige Thesen

Der Beitrag beschäftigt sich mit dem Thema der Höflichkeit in der interkulturellen Kommunikation. „Höflichkeit“ ist eine der wichtigsten mentalen Kommunikationskategorien und ein untrennbarer Bestandteil des jeweiligen „kulturellen“ Kommunikationsbewusstseins. In jeder Kultur gibt es ein „eigenes“ Konzept von Höflichkeit, wobei die Wirkungsweise der unterschiedlichen – kulturbedingten – Höflichkeitssysteme (u. a. H-normen, H-traditionen, verbale sowie nonverbale Verhaltensweisen) in der inter- bzw. transkulturellen Kommunikation zu Problemen und Misserfolgen führen kann und deswegen im gesteuerten Fremdsprach(en)lernprozess ganz bewusst vermittelt werden sollte.

MARIE MAROUŠKOVÁ: Frühbeginn von DaF in tschechischen Schulen – einige wesentliche Konturen

Certain important contours of German language early acquisition in the third grade of Czech basic schools are presented. The research is discussed in the context of the result of evaluation required by the European Commission.

KAMILA PODRÁPSKÁ: Fremdsprachen in der Erwachsenenbildung: Möglichkeiten und Grenzen eines Transfers von schultypischen Methodenkonzepten

Die kognitive Struktur des Erwachsenenlernalers, seine Voraussetzungen zum lebenslangen Lernen sowie die institutionellen Rahmenbedingungen der Erwachsenenbildung wurden zum Gegenstand der Andragogik. Der vorliegende Artikel setzt sich mit den Spezifika des Fremdsprachenlernens bei Erwachsenen auseinander, die zur Entstehung einer neuen Disziplin führten – der Sprachandragogik. Er erörtert in diesem Zusammenhang ebenfalls die Relevanz der Prinzipien des kommunikativen Ansatzes.

MAREK SCHMIDT: Einsatz von korporagestützten Bedeutungserklärungsverfahren im fortgeschrittenen DaF-Unterricht am Beispiel der deutschen Adjektive *fühlbar* vs. *spürbar*

*In diesem Artikel wird auf die lückenhafte lexikografische Darbietung von paradigmatisch-syntagmatischen Beziehungen hingewiesen und auf neue, korpusgestützte methodologische Verfahren der lexikosemantischen Analyse eingegangen. Im Mittelpunkt steht das am Mannheimer Institut für Deutsche Sprache entwickelte topografische Modell CNS (Contrasting Near Synonyms), dessen Beitrag für die Erforschung der Synonymie am Beispiel deutscher Adjektive *fühlbar* vs. *spürbar* präsentiert wird.*

PETER SCHMIDT: German for Academic Purposes – ein e-learning-Programm zur Unterstützung studentischer Mobilität

Der Beitrag stellt ein konkretes e-learning-Projekt vor. Dazu wird das entsprechende Bedingungsgefüge im europäischen Kontext beschrieben. Es werden Hinweise zur Übungs- und Testgestaltung sowie Beispiele für programminterne Vernetzungen gegeben.

JONATHAN SCHÜZ: Topik und textuelle Kommunikation

Ausgehend von einer Definition der materialen Topik soll in diesem Aufsatz untersucht werden, welche Position Topik einerseits als selbstorganisierendes System, andererseits als intentional eingesetzte Argumentationsstrategie in der Kommunikation zwischen Leser und Text einnimmt. Dieser Leseakt kann letzten Endes als Interaktion zweier topischer Systeme gedeutet werden, jedoch ohne dass sich dabei die Rezeption eines Textes in vollständiger Kontingenz verliert.